

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	12 (1905)
Heft:	22
Rubrik:	Mode- und Marktindustrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einigen Arbeitswilligen, ebenso wiesen Reichenbach, Glauchau, Meerane und Ronneburg, welche grössere Textilzentren sind, nur wenige Arbeiter auf, die sich zur Wiederaufnahme der gewohnten Tätigkeit meldeten.

Diesen Vorgängen entsprechend wird nun auch die sächsisch-thüringische Färbereikonvention am letzten Samstag die sämtlichen Färbereibetriebe innerhalb des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes geschlossen haben, weil sich bis dahin in den Verbandswebereien nicht genügend Arbeitswillige gemeldet hatten. Die Färbereikonvention sah sich zu einem solchen Schritt genötigt, weil es durch die Schliessung der Webereien in ihren Betrieben an Arbeit mangelt. Durch die Ausserbetriebsetzung der Färbereien werden weitere 18,000 Arbeiter brotlos werden, so dass sich vom 11. November an die Zahl der Arbeitslosen auf etwa 35,000 stellen wird.

Angesichts der vielen Lohnkämpfe, von denen gerade die deutsche Textilindustrie in der letzten Zeit betroffen wird, dürfte eine Untersuchung von Interesse sein, die Handelskammersyndikus Dr. Apelt-M.-Gladbach in einer der letzten Nummern der „Deutschen Industrie-Zeitung“ über die Entwicklung der Arbeitslöhne in der deutschen Textilindustrie vorgenommen hat. Der Verfasser stellt dabei auf Grund der sich aus den berufsgenossenschaftlichen Nachweisungen ergebenden Durchschnittslöhne eine starke, fast ununterbrochene Steigerung dieser Löhne in allen Gebieten und in allen Zweigen der Textilindustrie fest. So stieg in der gesamten deutschen Baumwoll- und Wollindustrie der Durchschnittslohn von 1888 — dem ersten Jahre, das zuverlässigere berufsgenossenschaftliche Nachweisungen enthält — bis 1904 von 550 Mk. auf 706 Mk. oder um 28,4 Prozent. Innerhalb der einzelnen Textilgebiete, die untereinander grosse Verschiedenheiten zeigten, war die Zunahme im selben Zeitraum folgende:

		Mk.	Proz.
Elsass-Lothringen	von 590 auf	699	(18,5)
Süddeutschland	„ 553 „ (1901)	655	(18,4)
Königreich Sachsen	„ 515 „	679	(31,6)
Schlesien	„ 415 „	527	(27,1)
Rheinland-Westfalen	„ 648 „	804	(24,1)
Uebrig. Norddeutschland	„ 546 „	734	(34,5)

In der Leinenindustrie trat in derselben Zeit eine Steigerung von 503 auf 705 Mk. (40,2 Prozent), in der Seidenindustrie von 1891 bis 1904 eine solche von 656 auf 791 Mk. (26 Prozent) ein. Diese überall vorhandene beträchtliche Zunahme der Löhne ist um so bemerkenswerter, als sie sich in einer Zeit vollzogen hat, in der eine Reihe von Betrieben freiwillig oder infolge gesetzlichen Zwanges zu einer Verkürzung der Arbeitszeit übergegangen sind. Besonders muss in dieser Beziehung hervorgehoben werden, dass das am 1. April 1902 in Kraft getretene Arbeiterschutzgesetz, das namentlich wegen der Beschränkung der Arbeitszeit der Arbeiterinnen gerade auf einen grossen Teil der Textilindustrie einschneidend wirkte, die Löhne nicht nachteilig beeinflusst hat. Umgekehrt hat die Krise der Jahre 1901 und 1902 die aufsteigende Richtung der Löhne nur in einzelnen Gebieten ein wenig unterbrochen; der Gesamtdurchschnitt des Reiches hat sich vielmehr auch in diesen Jahren in fast unverminderter Stärke nach oben bewegt. Ein Vergleich der angegebenen Durchschnittslöhne mit denen anderer Industriezweige

würde allerdings hinsichtlich der Höhe meist zu Ungunsten der Textilindustrie ausfallen. Aber dabei ist zu berücksichtigen, dass gerade die Textilindustrie einen ausserordentlich hohen Prozentsatz weiblicher und jugendlicher Arbeitskräfte beschäftigt. So entfielen auf tausend in der Textilindustrie überhaupt beschäftigte Arbeiter auf jugendliche und weibliche Personen im Jahre 1902 557 und 1903 560, ein Prozentsatz, den ausser der der Textilindustrie nahverwandten Bekleidungsindustrie kein anderer Gewerbezweig nur annähernd erreicht.

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — In der durch ihre gediegenen Baumwollwarenfabrikate hervorragend bekannten Firma Karl Faber in Stuttgart konnte der Hausmeister Fritz Müller sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum festlich begehen. Der Jubilar wurde reichlich beschenkt und am Abend fand ihm zu Ehren eine Feier der Firma statt, zu der sämtliche Angestellte eingeladen waren.

Oesterreich. — Wien. Das insolvent gewordene Geschäft der Firma „Zur Französin“ ist durch die A.-G. vormals J. Spörri in Zürich übernommen worden. Der frühere Inhaber, S. Fried, fungiert als Geschäftsführer.

— Die Teppich- und Möbelstoff-Fabriken vormals Philipp Haas & Söhne in Wien zahlen für das letzte Geschäftsjahr 8 Prozent Dividende.

Italien. — Mailand. Die Società Italiana per l'Industria dei Tessuti Stampati, vormals De-Angeli in Mailand, die grösste Kattundruckerei Italiens, bringt ihr Aktienkapital von 15 auf 20 Millionen Lire, zu dem Zwecke des Ankaufs der Baumwollspinnerei und Weberei von Frua, Banfi & C. in Legnano, welche 60,000 Spindeln und 2000 Webstühle beschäftigt.

Nordamerika. — Reading, Pa. Unter der Firma The Steiner & Falcott Silk Co. ist eine neue Seidenstofffabrik gegründet worden. (Mitinhaber ist unser Vereinsmitglied Herr Karl Steiner.)

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Trotzdem die Fabrik im allgemeinen recht gut beschäftigt ist, fehlt auf dem Rohseidenmarkt die wünschenswerte rege Geschäftstätigkeit. Die Fabrik versieht sich vorläufig immer nur mit dem Notwendigsten und ist man überall der vollen Ueberzeugung, dass ein grösserer Umsatz mit steigender Tendenz erst dann sich einstellen wird, wenn Amerika als namhafter Käufer auf dem Rohseidenmarkt auftreten wird. Die Preise, speziell in Mailand, bleiben ziemlich fest, wenngleich die Spinner nicht durchaus niedrigere Angebote ablehnen. In der Seidentrocknungsanstalt Zürich wurden im letzten Monat Oktober 40,000 kg. weniger umgesetzt, als wie im gleichen Monat des Vorjahres.

Seidenwaren.

Im Seidenwarengeschäft fehlt immer noch die von den Käufern zu erwartende notwendige Anregung; die Bestellungen in neuen Sachen sind vorläufig von

wenig Belang; auf dem Platz Zürich fehlt Amerika unter den Einkäufern, England ist noch zurückhaltend, dagegen sind die Umsätze mit Deutschland nicht unbefriedigend.

Die Situation in Deutschland wird vom Berichtserstatter der „N. Z. Z.“ unter dem 7. ds. folgendermassen gekennzeichnet:

„Die gute Tendenz des Geschäftes Seidenwaren verleugnete sich auch in der letzten Berichtswoche nicht; indessen scheint der November nicht überall mehr die gleiche Lebhaftigkeit unterhalten zu wollen, welche den verflossenen Monat und besonders die zweite Hälfte desselben ausgezeichnet hat. Aus der Zurückhaltung, welche der Grosshandel neuerdings an den Tag legt, geht hervor, dass in den Kreisen schon davon angefangen wird, den Schluss der Saison ins Auge zu fassen, denn es wird von dorthier nicht mehr mit der bisherigen Koulanz bestellt. Auch beim Grosshandel selbst wird eine Verminderung der Nachfrage nach greifbarer Ware verzeichnet, und zudem kommen dessen Reisenden nach und nach alle von ihren Haupttours zurück, was natürlich ebenfalls eine Abschwächung des Verkehrs bedeutet. Im Kleinhandel hält unterdessen der Verkauf aller Herbst- und Winterartikel in sehr zufriedenstellender Weise an; die Gestaltung des nun noch verbleibenden Teiles der Saison bis Weihnachten hängt ganz vom Wetter ab. Auffallend ist, dass für die meisten Zweige des Seidenwarenverbrauchs und -handels die künftige Saison sich noch so wenig abzeichnet. Weder Händler noch Konfektionäre haben bis jetzt in irgend einem Artikel etwas Nennenswertes unternommen. Von einem „leitenden“ Futterartikel für Mäntel ist noch ebensowenig bekannt wie von Genres, für welche die Blusenkonfektion sich besonders interessiert. Von Konfektionsbesatzstoffen verlautet absolut nichts, und bezüglich Blusenstoffe ist man noch sehr im unklaren, ob die Mode zum Frühjahr wieder glatte Gewebe bevorzugen wird oder ob gemusterte Arten grösseren Erfolg haben werden. Trotz alledem ist von einem flauerem Geschäftsgang vorderhand weder in den Färbereien noch in den Webereien bisher etwas zu verspüren. Letztere sind meistens mit ihren Lieferungen zu sehr im Rückstand, als dass die Verzögerung der Vorbereitungen für die künftige Saison sich fühlbar machte. Für die Sammetfabrik dauert das flotte Geschäft fort, soweit die Nachfrage nach prompter Ware in Betracht kommt. Besonders Blusenneuheiten veranlassen unausgesetzt Nachbestellungen auf karierte Schotten, gaufrierte und gemusterte Sammete. Ebenso bedeutend ist der Verbrauch von Velours couché. Wohl neun Zehntel aller glatten Sammete werden mit geneigtem Flor verlangt.“

Auch nach andern Berichten werden die Aussichten für das Frühjahrsgeschäft in Seidenwaren als gut erachtet.

Ebenso günstige Berichte kommen aus Lyon, wo alle Hand- und mechanischen Webstühle voll beschäftigt sein sollen. Namentlich in Musseline, weichen Taffeten und den bekannten glänzenden Geweben soll der Begehr die Produktion übersteigen. Sammet ist ein sehr gefragter Artikel.

Zu den Industrien mit voller Betätigung gehört auch die Wiener und sind bei minimalen Lagerbeständen die Fabriken vollauf beschäftigt. Besonders nach glatten, broschierten Blusenstoffen besseren Genres ist sehr

starke Nachfrage. Die Fabriken sind auf Monate hinaus mit Ordres versehen. Dies hängt vielleicht auch damit zusammen, dass viele Firmen zugrunde gegangen sind, was eine Steigerung der Produktion der solventen Firmen hervorrief. In Kravattenstoffen geht das Geschäft nicht besonders gut. Besonders das englische Geschäft lässt viel zu wünschen übrig. Taffetas changeant wird sehr stark verlangt. In Giletstoffen-Mittelgenre gehen nur mehr hauptsächlich Plüsch-, Seidensamt- und Woll-Gilets bis zur billigsten Ausführung. Der Artikel hat gegenwärtig seinen Höhepunkt schon überschritten.

Aus der Bandindustrie lauten die Nachrichten durchaus widersprechend; die einen glauben an eine grosse Bandmode, andere wieder das Gegenteil. Der „B. C.“ äussert sich in einem Bericht über die Frühjahrskollektionen in Seidenband folgendermassen:

Die neuen Kollektionen stehen zu den bisherigen in ziemlichem Kontrast. Sonst überladen mit allen möglichen Genres, vom billigsten bis zum besten, treten sie diesmal nur in zwei Genres dominierend auf, und zwar in Uni-Qualitäten in allen gangbaren Breiten in vorteilhaften Preislagen. Liberty und Taft sind für die Modistin nunmehr unentbehrlich geworden, da ihr anscheinender Charakter ein gefügiges und dankbares Genre geworden ist; für glatte Qualitäten spielen sie also wieder eine Rolle, doch werden sie Failletine wohl auch mit in Kauf nehmen müssen. Der Löwe des Tages ist Chiné, nicht allein bei grossen Konsumenten, sondern auch bei kleineren Abnehmern hat er schon bei Vorordern das Rennen gemacht. Vom billigen Alpaka mit Bord-Effekten bis hinauf zu den elegantesten und schwersten Qualitäten ist er in farbenreichen und malerischen Mustern, denen der Käufer kaum widerstehen kann, vertreten. Vorherrschend fanden Taftqualitäten von 11 1/2“ durch alle Breiten bis 78“ Verwendung; wir begegnen einer ganzen Flora, z. B. Herzblatt, Pfirsichblüten, Narzissen, Primeln, und nun kommt eine ganz grosse Rosenausstellung, z. B. Taffet à Picot mit Röschenranken, sodann auf schwarzem und weissem Fond ein grosses Rosenbukett, von einzelnen Streublumen umgeben, im Pastellcharakter gehalten. — Rosenknospen, Teerosen, mit Ranken von kleinen Rosen verbunden, Knospen in ganz breit, offene grosse Rosen in allen Phantasiefarben, auf Failletine mit grossen, damassierten Rosen.

Türkische Muster in Glacé, hellen und dunklen Farben, changierend, sowie Narzissen in Gris, Reseda, Champagne und Vieuxrose — sehr bunte Effekte, aber dennoch in harmonisierender Farbkombination, waren ebenso wie echt japanische Effekte auf breitem Bande in schönen Zeichnungen vorhanden. — Auf Epinglé Pfirsichblüten, in vornehmen, ausdrucksvollen Farben, ebenso auf Taft, zur Hälfte ziselierter Grund in Schwarz — sehr apart; auf 78“ Taft grosse Rosenzweige, besonders effektiv in schwarzem und grauem Fond hervortretend, erregten Aufsehen; auf Alpaka mit Ranken und einer Fülle von reizenden Rosenknöschen. Als hochelegant war Chiné-Failletine, deuxtons Pfirsichblüte mit eleganter Zeichnung, zu bemerken. In diesem reichen Sortiment markieren sich in schwerer Ware namentlich dunkle Fonds, die auch von den Käufern viel bevorzugt wurden. Vereinzelt tritt Ombre auf, als gehöre

es nicht herein; aber das neue Gewand in seinen bunten feinen Streifen und feinen Farbensortimenten ist sehr geschmackvoll gehalten. In geschnittenen, billigen Genres ist auch viel gemustert worden, aber das sind billige Artikel, die für die Mode nicht sonderlich einschneiden. Schotten bilden eine kleine Kollektion, die durch alle Breiten recht freundliche Farben zeigen und auch gut aufgenommen werden, sowohl in Streifen wie auch in Karos.

Taft ist wieder an seinem Platze, von billigen bis zu schweren Qualitäten, in Uni mit Atlasstreifen, mit Phantasiebord, Taffet moiré, Taffet glacé rayé. In Liberty sind ebenfalls gute und vorteilhafte Qualitäten in der Kollektion; so neben Uni noch ein feuriges Liberty glacé, man neigt zu der Ansicht, dass Taft stark gehen wird.

In Sportbändern sind wieder hübsche Genres herausgekommen, welche in soliden wie wilden Genres bis 11 $\frac{1}{2}$ “ hervortreten; ein eleganter Artikel sind Samt-Galons in sehr schönen Dessins. Alpaka ist in Uni, Glacé und Ombré vertreten.

Wie wir das letzte Mal erwähnten, sind von den ersten Pariserschneidern die neuen Modelle im Direktoire- und Empirstil gehalten worden; entsprechend sind die neuen Muster in der Passementeriebranche ausgefallen, die für bessere Artikel in Perlstickereien, dann wieder in Flitterartikeln u. dgl. gehalten sind. Wir werden es also mit einer Besatzmode zu tun haben, wo neben Stickereien und Spitzen namentlich die Passementerien, wie Perlstickereien, Tressen und aller Arten Galons sehr stark gefragt sein werden.

Wilde Seidenspinner.

Ueber dieses Thema hielt Herr J. Escher-Kündig in der Sitzung der Technischen Gesellschaft Zürich am 14. ds. einen sehr interessanten Vortrag. Einleitend von der Schilderung des Züchtungsverfahrens unserer gewöhnlichen Seidenraupen (*Bombix mori*) und dem Spinnen deren Seide ausgehend, beleuchtete der Vortragende nachher die verschiedenen Eigenschaften und Eigentümlichkeiten der nur in der Freiheit gedeihenden wilden oder Eichenseidenspinner, sowie von deren Raupen und Cocons. Es zirkulierten während dem Vortrag sehr schöne Präparate, die Herr Dr. phil. M. Standfuss, Privatdozent an der Universität Zürich, in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt hatte. Diese Nachtpfauenaugen sind prächtig gezeichnete Schmetterlinge mittlerer und grösserer Dimensionen, die Raupen weisen bis 15 und noch mehr Centimeter Länge auf, die Cocons sind von einer mehr sackartigen, in einer Richtung sich etwas zuspitzenden Form und von vorwiegend hellgrüner Färbung. Der Vortragende beleuchtete dann noch die verschiedenen Erfahrungen, die man bis anhin bei Züchtungsversuchen dieser Arten gemacht hatte und die Schwierigkeiten, die einer ausgiebigen Rendite in der Gewinnung wilder Seiden entgegenstehen.

Der sehr lehrreiche Vortrag wurde von der aufmerksamen Zuhörerschaft mit grossem Beifall aufgenommen und beteiligten sich an der nachfolgenden Diskussion u. a. die Herren Dr. Standfuss, welcher vom Standpunkt des Naturforschers aus sich über einige besondere Eigen-

tümlichkeiten dieser Schmetterlingsarten aussprach, und der unsern ehemaligen Webschülern in guter Erinnerung stehende Herr Krebs, a. Seidenzwirner, der einige Mitteilungen über neuere, mit Millionenverlusten in Verbindung stehende schlimme Erfahrungen zum Besten gab, die von einer Gesellschaft bei Versuchen gemacht wurden, wie man Tussahfäden durch Spaltung den Charakter der ächten Seide verschaffen könnte.

—•• Kleine Mitteilungen. —••

Ein vorzügliches Schutzmittel für Metalle aller Art, sowie besonders auch für Blechbedachungen aus Zink, bildet der sogenannte vulkanisierte Firnis, d. h. gewöhnlicher Leinölfirnis, welcher 5 bis 10 Prozent Schwefel enthält. Man bereitet denselben in der Weise, dass man eine Lösung von Schwefelblüten in heissem Terpentinöl herstellt, derselben eine entsprechende Menge Leinölfirnis portionsweise zugiesst und das Ganze gut verrührt. Dieser „vulkanisierte“ Firnis besitzt alle Eigenschaft, die mit ihm bestrichenen Metalle oberflächlich in Schwefelverbindungen überzuführen und dadurch vor Oxydation zu schützen. Reibt man vulkanisierten Firnis mit nicht metallischen Farbkörpern an, oder versetzt ihn mit einer Asphaltilösung, so soll man hierdurch ausgezeichnete wetterfeste Anstriche auf Metalle jeder Art in beliebiger Farbe erzeugen können. W. Z.

Modekongress in Wien im Jahre 1906. In Verbindung mit der im nächsten Jahre stattfindenden internationalen Mode-Ausstellung wird in Wien ein Kongress abgehalten, an welchem zufolge der bisherigen Anmeldungen die hervorragendsten Vertreter der Modebranchen teilnehmen werden. Die Vorbereitungen für beide leitet ein Komitee, bestehend aus Mitgliedern der Wiener Modeakademie.

Patenterteilungen.

- Cl. 20, No 31,567. 9 novembre 1904. — Dispositif de blocage de navette aux métiers à tisser. — J. Laforêt, Étoile (France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.
- Kl. 12, Nr. 32,522. 8. August 1904. Apparat zum Trocknen von Bändern und anderen Stoffbahnen, z. B. aus Papier, Geweben usw. — Francesco Gilli, Viale in Curva 17, Florenz. Vertreter: Naegeli & Co., Bern.
- Cl. 19, No 32,540. 6 décembre 1904. Appareil pour la fabrication de fils de soie artificielle — Lucien Crespin, chimiste, 13, rue Lacondamine, Paris. Mandataire: A. Ritter, Bâle.
- Cl. 19, No 32,541. 6 décembre 1904. Appareil pour la fabrication de lames de soie artificielle. — Lucien Crespin, chimiste, 13, rue Lacondamine, Paris. Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV; Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Stelle-Gesuch. Ein junger, tüchtiger Mann (verheiratet) mit Webschulbildung, im **Disponieren** von einfachen Geweben, sowie mit **sämtlichen Ferggstubenarbeiten** durchaus bewandert, sucht sobald als möglich Engagement. Offerten sub Chiffre 471 befördert die Expedition dieses Blattes.